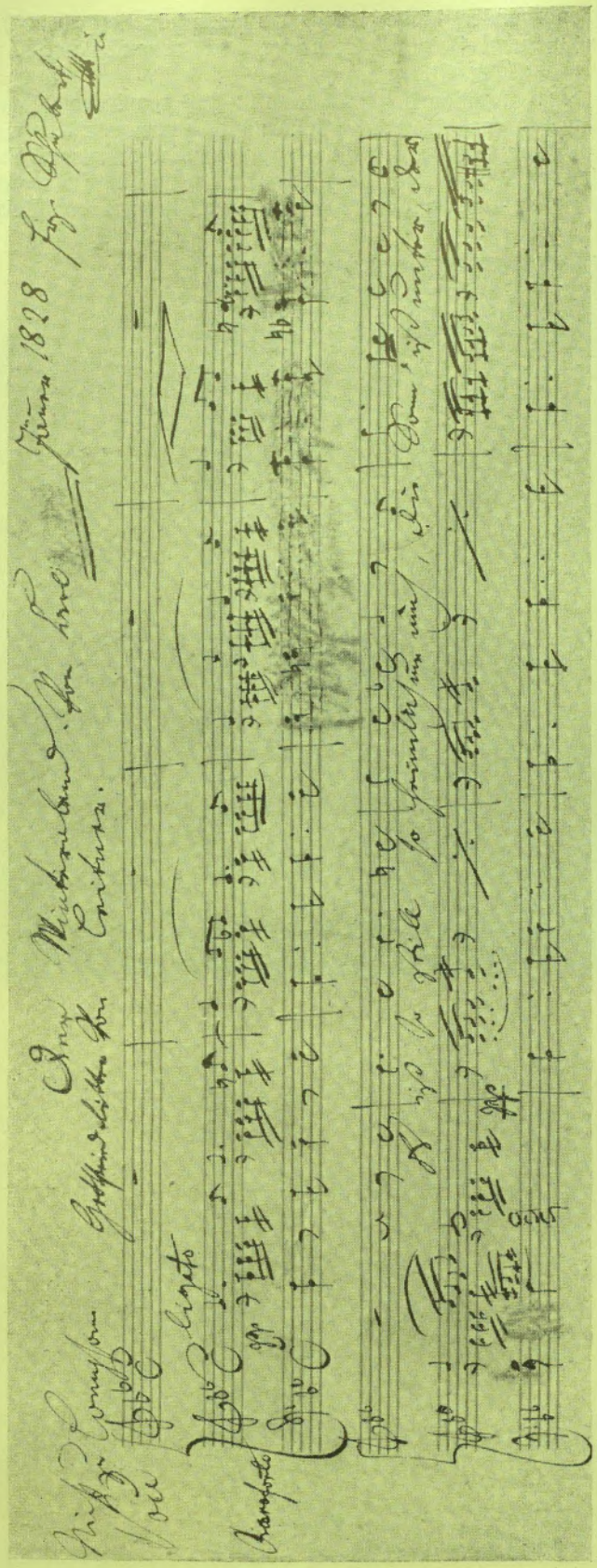

Fig. 4. Aus F. Schuberts Lied: »Der Winterabend.«

Goldschrift auf blauem Grunde geschriebenen Worten DON PHILIPPE. Auf der Rektoseite des 2. Bl. befindet sich das blattgroße Familienwappen (5 rotbezungte Hundeköpfe) mit Devise in Goldschrift in der roten Umrahmung, darüber die farbenreiche Helmzier. Seitlich umgibt das Wappen ein prachtvolles Ornament mit reichem Blattwerk, das einen in der Mitte des unteren Randes befindlichen Maskenkopf flankiert. Oberhalb des Wappens setzt sich der Text mit POR LA GRACIA DE DIOS (Gold auf Purpurgrund) fort. Von dem sonstigen Bilderschmuck der Handschrift ist — neben 29 prachtvollen ornamentalen Initialen (Gold auf rotem oder blauem, oft auch zweifärbigem Grund, mit silbergehöhtem Blattwerk) und dem Brustbild eines Erzengels — das auf Bl. 83 befindliche Miniaturporträt König Philipps, ein Bildnis von künstlerischer Vollendung und unverkennbar von der Hand eines hervorragenden Miniaturisten, zu erwähnen.

Ganz bedeutend ist der Originaleinband der Carta, ein brauner Lederband mit äußerst reicher Decken- und Rückenvergoldung (nur da und dort leicht beschädigt und etwas wurmstichig); ein Meisterwerk der spanischen Buchbinderkunst des 17. Jahrhunderts.

Unter den Handschriften finden wir auch vier Skizzenblätter (2 Bogen) mit acht beschriebenen Seiten von Beethoven, enthaltend verschiedene Entwürfe zu bekannten und unbekannten Kompositionen, untermischt mit Bemerkungen aller Art, wie sie der Meister während des Komponierens gleichsam im Selbstgespräch niederzuschreiben pflegte, und die Originalniederschrift von Schuberts Lied »Der Winterabend«. Wir reproduzieren aus dem Autograph, das

Fig. 5. Aus »Valturius«, 1472.

Fig. 6. Aus Jac. de Voragine. The Golden Legende.